



# Ursulinen aktuell



Gymnasium

Realschule

Fachakademie

## 30 Jahre Engagement für das Ursulinengymnasium

Förder- und Ehemaligenverein  
feierte Jubiläum

Bereits seit 30 Jahren stellt der Förder- und Ehemaligenverein des Gymnasiums der Ursulinen einen festen Bestandteil der Ursulinen-Schulstiftung dar. Mit einem feierlichen Gottesdienst sowie einer anschließenden Filmvorführung im Citydom blickten die Vereinsmitglieder am 26. November 2017 auf drei Jahrzehnte engagierten Wirkens zurück.

Pfarrer Adolf Nießner betonte in seiner Predigt die Rolle Jesu in unserem täglichen Leben. Zudem hob er in Gedanken über den Jubiläumsverband das außerordentliche Engagement der Mitglieder hervor, welche trotz des schon seit längerem abgelegten Abiturs etwas an ihre frühere Schule zurückgeben wollen.

Die musikalische Umrahmung des Festgottesdienstes übernahmen Jochen Benkert am Klavier, Barbara Markl an der Querflöte sowie Solistin Carola Mühlbauer. Beim anschließenden Sektempfang in den Räumen des Capitols ließ Vorsitzende Beatrix Kramlinger die vergangenen 30 Jahre Revue passieren und stieß mit den Gästen auf die geleistete Vereinsarbeit an. Seit der Gründung des Vereins am 14. März 1987 durch die damalige Schulleiterin Schwester Angela Veit sowie vier weitere frühere Ursulinenschülerinnen wechselte der Vorstand bis heute viermal. Jede Vereinsvorsitzende prägte das Vereinsleben durch Setzen individueller Schwerpunkte.

Mitglieder des Vorstands feierten gemeinsam mit Vorsitzender Beatrix Kramlinger (5.v.r.), der ehemaligen Vorsitzenden Christine Sporrer-Dorner (r.), der Gründungsvorsitzenden Eva Gasch (3.v.r.), Ehrenmitglied Schwester Angela Veit (2.v.l.), den Schulleiterinnen des Gymnasiums, Rosemarie Härtinger (7.v.l.) und Marita Fornoff (5.v.l.) sowie Stadträtin Maria Stauber (links)



### Liebe Leserinnen und Leser,

der griechische Philosoph Demokrit (um 450 v. Chr.) schrieb einmal: „Ein Leben ohne Feste ist wie ein langer Weg ohne Wirtshäuser.“ Es gibt viele Anlässe zum Feiern: Geburts- und Namenstage, bestandene Prüfungen, Jubiläen von Vereinen, von besonderen Gebäuden oder Orten. So feierte die Stadt Straubing im Jahr 2016 700 Jahre Stadtturm und in diesem Jahr 800 Jahre seit der Gründung der Neustadt. Für das Gymnasium der Ursulinen waren die 30 Jahre des Bestehens von Förder- und Ehemaligenverein ein Grund zum Feiern. Feiern regen an, über die vergangene Zeit nachzudenken, Feiern schaffen, stärken und erhalten die Gemeinschaft, Feiern erhellen den oft so grauen Alltag und lassen uns voll Zuversicht in die Zukunft blicken. So möchten wir Ihnen heute einen kurzen Bericht über den 30-jährigen Förder- und Ehemaligenverein geben, den uns die derzeitige Vorsitzende Beatrix Kramlinger zukommen ließ.

Sr. Gabriele Heigl

Zu den wichtigsten Anliegen des Fördervereins zählten der Ausbau des vereinseigenen Netzwerks, die materielle Unterstützung des Gymnasiums, die Pflege geistiger sowie kultureller Interessen durch vielfältige Veranstaltungen wie z. B. Opern- und Kulturfahrten, Konzertbesuche oder Autorenlesungen.

Der Förder- und Ehemaligenverein trug seit seiner Gründung nach seinen Kräften und Möglichkeiten durch seine vielen engagierten Mitglieder dazu bei, Frauen zu ermutigen, in ihrem Leben Verantwortung zu übernehmen, Impulse zu geben, unsere Gesellschaft auf der Basis einer christlichen Werteerziehung aktiv mitzugestalten und die eigenen positiven Erfahrungen aus Dankbarkeit an jüngere Generationen weiterzugeben.

Einen weiteren Markstein in der Vereinshistorie stellte die Veröffentlichung des Buches „Was aus uns geworden ist – Ehemalige Gymnasiastinnen der Ursulinen erzählen“ im Jahr 2010 dar. Unter den zahlreichen Porträts ehemaliger Ursulinen und ihrer eingeschlagenen Lebenswege findet sich hier beispielsweise auch der Werdegang der CSU-Politikerin Gerda Hasselfeldt, die ebenfalls zu den Gründungsmitgliedern des Vereins zählt.

Die feiernden Ursulinenschülerinnen besuchten die Vorführung des Films „Hidden Figures“. Mit einem gemeinsamen Mittagessen und vielen guten Gesprächen ging das Fest zu Ende.

Beatrix Kramlinger



Szenenausschnitt aus „Der Zerrissene“ von Johann Nepomuk Nestroy, eine der 22 Aufführungen von Erika Möckel im Theater Am Hagen – Aufführung 2016

## Persönlichkeitsbildung auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“

### Rückblick auf die Arbeit der Theatergruppe

Anfang Juni blüht vielerorts der Liguster, eine eher bescheidene Heckenpflanze, deren herber Duft mich aber immer an unsere ersten Aufführungen im Stadttheater Am Hagen Anfang der Neunziger-Jahre erinnert, da der Eingang zur Künstlergarderobe damals von Liguster eingerahmt war. Viele theaterbegeisterte Ursulinen kamen und gingen, hinterließen ihren ganz persönlichen Fußabdruck auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Und das Theater Am Hagen war unsere Welt, in die wir für einige Tage im Jahr eintauchten und wo wir uns verwandeln ließen.

Die monatelange, oft nervenaufreibende Vorbereitungszeit wich der Magie des Theaters. In dem scheinbaren Chaos erkannte man auf einmal die Konturen einer Handlung, und die Bühne, in ein farbiges Lichtspiel verzaubert, wurde zur fürstlichen Residenz, zum Kriegsschauplatz, zum irischen Pub, zum Tatort... Und dann geschah ein Wunder: Aus manchem unscheinbaren Wesen schlüpfte eine selbstbewusste Darstellerin, die das Rampenlicht nicht scheute und über ihre Grenzen hinauswuchs. Eine solche Metamorphose beobachten zu dürfen, ist einer der eindrucksvollsten Momente, die man im Schultheater erleben kann.

#### Dem Theaterzauber verfallen

Was haben diese Bretter in all den Jahren ertragen müssen? Julias Tränen etwa, als sie, aus dem Scheintod erwachend, den toten Romeo vor sich findet – und das Publikum hörbar aufatmet, dass das Spektakel endlich vorbei ist und man nach Hause gehen kann. Oder Cäsars Versuche, der blutrünstigen Schönheit Cleopatra Anstand beizubringen – wobei am Premierenabend unsere Schöne, nach einem missglückten Versuch, die Haare schwarz zu färben, mit verschmierter Schminke auf einen Deus ex Machina wartet. (Der kam in Form einer Perücke!) Oder die innigen Liebesbriefe des langnasigen Cyrano de Bergerac an die Geliebte des Freundes, wäh-



Die letzte Verbeugung von Erika Möckel nach 39 Jahren Schultheater.

rend im Hintergrund die Kanonen donnern und ein überlebender Soldat, Flöte spielend, über das Schlachtfeld zieht.

Diese und andere unzählige Episoden aus 39 Jahren Schultheater fügen sich wie Bildsequenzen eines Films zusammen, in dem buchstäblich Generationen von Jugendlichen die Hauptrolle spielten. Jugendliche, die bereit waren, ihre Freizeit zu opfern und ihre Talente einzubringen, um die Schule in der Öffentlichkeit darzustellen. Dass viele als Zuschauer zurückkehren, erfreut uns über die Maßen.

Jahrzehntelang standen uns viele liebe Menschen zur Seite, ohne die es keine Aufführung gegeben hätte: Sie haben geschminkt, frisiert, Plakate entworfen, fotografiert, gefilmt, den Kartenverkauf organisiert, gebastelt, geschleppt, uns technisch professionell begleitet und vieles mehr. Stellvertretend für alle möchte ich meinen Betreuungslehrer im Zweigschuleinsatz, Herrn P. nennen, der 1978 mir die Aufgabe übertrug, für ein Schuljubiläum die Peter-Squenz-Handlung aus Shakespeares „Sommernachtstraum“ mit einer sechsten Klasse einzustudieren. Er konnte nicht ahnen, dass daraus „lebenslanglich“ werden würde. Nun, da ich quasi meine „Strafe“ abgesessen habe, klappe ich meinen Regiestuhl zusammen und sage ganz einfach DANKE.

Erika Möckel



Nächtlicher Tanz der Prinzessinnen aus dem Märchen die „zertanzten Schuhe“ von Marlene Skala – Aufführung 2017 im Paul-Theater

## Der Körper ist das Instrument des Schauspielers

### Die Theatergruppe der Unterstufe

Seit dem Schuljahr 2015/16 gibt es die Unterstufentheatergruppe, der zurzeit 17 Schülerinnen aus der 5. bis 8. Jahrgangsstufe angehören. Jede Doppelstunde des wöchentlichen Treffens bildet eine Einheit, die unter einem bestimmten Thema steht. Vertrauensspiele zu Beginn des Schuljahres sollen den Schülerinnen helfen, sich untereinander besser kennenzulernen. Im Anschluss daran beginnen die Mädchen mit der Arbeit am Körper. Bewegungs- und Impuls-spiele ermöglichen den Schülerinnen, diesen gezielt einzusetzen. Die Mädchen lernen, ihre Haltung zu verbessern und mit ihrem Körper ihre Gefühle auszudrücken. Dies gelingt unter anderem mit Mimik- und Gestikübungen. Durch Partnerübungen und Gruppenspiele wird das Reaktionsvermögen der Schülerinnen verbessert, bevor später das Sprechen hinzukommt. In jedem Schuljahr werden entweder Szenen oder ein kleines Theaterstück einstudiert. Während die jungen Schauspielerinnen im ersten Jahr zusammen mit einer Neigungsgruppe aus dem Ganztage anlässlich des 700. Geburtstags unseres Stadtturms Szenen aus dem Leben eines Türmers im Straubinger Stadtturm nachspielten, studierten sie im Schuljahr 2016/17 das moderne Märchen „Die zertanzten Schuhe“ von Marlene Skala ein. Dabei schlüpfen sie in die Rollen von neun Prinzessinnen, die in einem fiktiven Königreich danach streben, möglichst schön und begehrenswert für ihre Traumprinzen zu sein. Ein Spiegel, der als Erzähler fungierte, kommentierte ihr überdrehtes Verhalten schonungslos und witzig. Die Schülerinnen begeisterten die Zuschauer nicht nur durch ihr schauspielerisches Talent, sondern auch durch ihr tänzerisches Können.

#### Geschichte(n) um Straubing

In diesem Schuljahr beteiligte sich die Theatergruppe am bunten Abend unserer Schule mit der Geburtstagsfeier anlässlich der Gründung der Straubinger Neustadt vor 800 Jahren. Sie spielte eine Unterrichtsstunde mit dem Thema „Geschichte(n) um Straubing“. Mit ihrem zweiten Auftritt tauchen die Mädchen in die Welt der Vampire ein und stellen auf humorvolle Art und Weise deren Sehnsüchte und Leiden in der modernen Welt dar. Wir hoffen auf eine große Zahl an Zuschauern bei unseren Aufführungen im Paul-Theater.

Ursula Holzapfel

## Unsere Ehemalige:

Susanne Schemschies



Foto: Robert Brenneck

1988: Abitur (Leistungskurse: Deutsch und Biologie)

1988 – 1992: Studium der Germanistik und katholischen Theologie (LA Gymnasium) an der Universität Regensburg

1992 – 1998: Studium Europäische Kulturwissenschaft/ Volkskunde und Germanistik (Magister Artium) an der Universität Regensburg

1989 – 2004: Regisseurin, Theaterpädagogin, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Regieassistentin (z. T. freiberuflich und parallel zum Studium) bei folgenden Theatern/Kultureinrichtungen: Theater des Westens, Berlin / Theater Regensburg / Musicals Festival Bruck a.d. Leitha / Akzenttheater, Wien / Theater Scheselong, Berlin / Berlins Volkstheater Hansa / Jugendbildungsstätte Windberg / Musiktheater Pantalon, Regensburg / Galerie artlonga, Berlin / Drachenstich-Festspiele, Furth i. Wald

2004 – 2012: Leiterin des Kinder- und Jugendtheaters, Geschäftsführende Musikdramaturgin, Regisseurin am Theater St. Gallen, Schweiz

2012 – 2014: Creative Development/Dramaturgie bei den Vereinigten Bühnen Wien

Seit 2014: Leiterin des Jungen Gärtnerplatztheaters

Wenn ich mir meine Biografie anschau, könnte man meinen, Umziehen sei meine zweite große Leidenschaft. Dem ist nicht so, aber es gehört nun mal zum Theaterberuf dazu. Umso mehr freue ich mich, dass meine aktuelle Station in Bayern ist. Meine Theaterliebe begann in der Schule und setzte sich in der Arbeit bei der Theatergruppe Schambach fort. Wenn Alfred Jurgasch, der Leiter dieser Theatergruppe, mich nicht ständig erinnert hätte, mich um eine Regiehospitalität am Theater Regensburg zu kümmern, wäre ich vielleicht nicht am Theater gelandet. Meine künstlerische Heimat ist seit 2014 das Gärtnerplatztheater in München. Ich leite dort eine Abteilung, die viel mit Schule zu tun hat. Das Junge Gärtnerplatztheater ist nicht nur Partner von Schulen, sondern kümmert sich um die gesamte Theaterpädagogik des Hauses. Kaum eine Produktion, an der das Team des Jungen Gärtnerplatztheaters nicht in irgendeiner Form Anteil hat. Eigenproduktionen wie die Reihe „Musiktheater mobil“, von mir inszeniert, sind in vielen Schulen zu Gast. Zudem leite ich die Gärtnerplatz-Jugend, unseren musikalischen Jugendclub, inszeniere die Produktion, die in einer Schreibwerkstatt mit den Jugendlichen entsteht. Die Zielgruppe reicht von Vorschulkindern über Jugendliche bis hin zu Studenten. Ein Spagat, dem mein Team und ich mit Leidenschaft, Nachhaltigkeit und Flexibilität sehr gerne begegnen. Kulturelle Bildung soll für alle zugänglich sein. Und der erste Theaterbesuch ist ein Anfang ...

# TUAM, die Straubinger kommen!

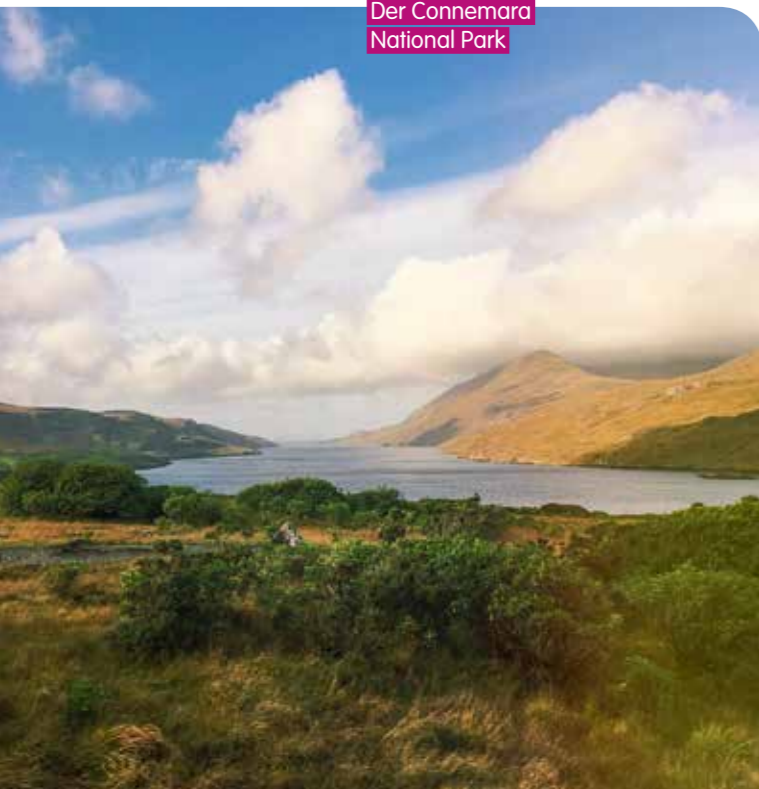
Two **U**rsulinen-Schülerinnen  
And (ganz viel) **M**otivation

Große Überraschung und riesige Vorfreude herrschten bei zwei Zehntklässlerinnen, als diese erfuhren, dass sie als Stipendiaten der Straubinger Wirtschaftsunioren eine achttägige Reise nach Tuam, der irischen Partnerstadt Straubings, unternehmen dürften.



Vertreterinnen der Wirtschaftsunioren überreichen den Schülerinnen die Schecks.

Der Connemara National Park



Gemeinsam mit weiteren Straubinger Schülern/Schülerinnen wurden sie nach der langen Anreise von den irischen Gasteltern herzlich empfangen.

Viel Zeit zum Ausruhen blieb jedoch nicht – galt es doch, in dieser Woche des Aufenthalts Land und Leute kennenzulernen. So standen nicht nur ein zweitägiger Schulbesuch und Erkundungen der Städte Tuam und Galway, sondern natürlich auch Ausflüge zu markanten irischen Sehenswürdigkeiten auf dem Programm, wie den „Cliffs of Moher“ oder dem „Connemara National Park“.

### Die „Straubing Street“

Die Zeit verging rasend schnell, und doch sollte der letzte Aufenthaltstag noch zwei Höhepunkte mit sich bringen, nämlich einmal das sogenannte „Street-Naming“, bei dem die „Straubing Street“ in Tuam in Anwesenheit zweier Straubinger Stadträte feierlich eingeweiht wurde.

Die Ausgestaltung des anderen Höhepunkts, der „Bavarian Night“, lag jedoch ganz in der Hand der jungen Straubinger Gäste.

Das Singen bayerischer Lieder oder das Erraten typisch bayerischer Ausdrücke brachte die Iren zum Schmunzeln und sorgte durch die so entstandene gelöste Stimmung für einen vergnüglichen Abschluss der Reise.

Gabriele Ströher

## Impressum

Herausgeber: Ursulinen-Schulstiftung, Burggasse 40, 94315 Straubing  
Verantwortlich für den Inhalt: Sr. Gabriele Heigl, Sr. Angela Veit  
Redaktionsteam: Sr. Gabriele Heigl, Sr. Angela Veit, Rosemarie Härtlinger, Beate Freymüller, Gabriele Ströher, Manuela Mayer  
Layout: Freistunde, freistunde@idowa.de  
Druck: Cl. Attenkofer'sche Buch- und Kunstdruckerei, Ludwigsplatz 32, 94315 Straubing

**Die Ursulinen online**  
Weitere Infos, Bilder und Termine  
unter [www.ursulinen-straubing.de](http://www.ursulinen-straubing.de)



# Feier des Ursulatags 2017

Viele Aktionen waren geboten

Fragt man Passanten nach der Besonderheit des 21. Oktobers und des 27. Januars, wird man kaum zufriedenstellende Antworten erhalten. Vielleicht trifft man auf ein paar „Ursulas“ oder „Angelas“, die um ihren Namenstag wissen.



Hip-Hop-Tanzen in der Turnhalle

Ganz anders ist dies freilich bei den Mädchen der Ursulinen-Realschule und des Ursulinen-Gymnasiums, die als einzige von allen Straubinger Schüler/-innen jedes Jahr einen besonderen zusätzlichen Feiertag begehen dürfen, nämlich den „Ursula- bzw. Angelatag“. So etwas bleibt im Gedächtnis!

Und besonders der Ursulatag 2017 hatte es in sich: Er wurde nämlich von Schülerinnen selbst geplant und durchgeführt.

Die jetzige Klasse 10d hatte sich im Rahmen ihres letztjährigen Projekttagess viele Gedanken zum Ursulatag gemacht. Doch nun mussten sie diese in die Praxis umsetzen und vor allem: Die Planungen mussten auch funktionieren. Immerhin galt es, den Tag für mehr als 700 Schülerinnen und über 50 Lehrkräfte zu organisieren, und zwar so, dass am Ende möglichst alle glücklich und zufrieden sind. Kein Wunder, dass bei den Planerinnen die Nervosität beständig wuchs. Doch alles klappte wunderbar:

- der gemeinsame, von der Schulband musikalisch gestaltete Gottesdienst zum Gedenken an die heilige Ursula als eine „bärenstarken Frau“ – eine gelungene Anspielung auf den lateinischen Ursprung des Namens (ursus = Bär),
- der „Stationenlauf“ während der anschließenden Klassenleiterstunde, durch welchen die Schülerinnen ihr Wissen über die Schutzpatronin des Ursulinenordens erweitern und auch anwenden konnten und sogar
- der organisatorisch schwierige „dritte Programmpunkt“, bei dem die Mädchen die Wahl hatten zwischen dem Gestalten von Schlüsselanhängern, Windlichtern und Armbändern und der Einübung einer Hip-Hop-Choreografie unter professioneller Leitung.

Die „ursulinenischen Feiertage“ sorgen ja schon immer für besondere Erinnerungen an die Schulzeit, doch was diesen Ursulatag angeht, so kann man sicher sein, dass er sich einen außerordentlich wichtigen Platz in der Schatztruhe der Erinnerungen gesichert hat – oder wie die Schülerinnen es formulierten: Er war das „Event des Jahres“!

Gabriele Ströher



# Lesen und Pause – passt das zusammen?

Die Antwort ist eindeutig: Ja!

Denn an der Ursulinen-Realschule wird regelmäßig an jedem Mittwoch in der Pause für interessierte Bücherwürmer in der zukünftigen Schulbibliothek aus einem Buch vorgelesen, in Anlehnung an den Spruch: „Ich lese nur an Tagen, die auf ‚g‘ enden. Und mittwochs.“

Die Idee entstand aus der Not heraus, da seit dem Umbau der Realschule das Ausleihen von Büchern und Zeitschriften „auf Eis gelegt wurde“ und die Mädchen daher kaum noch außerhalb des Lektüreunterrichts mit Büchern in Berührung kamen – ausgenommen natürlich bei den vielen Alternativen, die sich die Deutschlehrkräfte einfallen ließen, um diese „Durststrecke“ zu überwinden. Da wurden Klassenbüchereien eingerichtet, Lesekoffer bestückt oder Lesekisten angelegt.

Nichtsdestotrotz soll das Vorlesen bei der Aktion „Lesepause“ in den Vordergrund rücken, bis der „Dornröschenschlaf“ der Bibliothek beendet ist.

Ob jemand zum Leser wird, entscheidet sich früh, ob er dann ein Leser bleibt, vergleichsweise spät. Allgemein gilt, dass der Sprachchip im menschlichen Gehirn am Ende der Grundschule mehr oder weniger fertig ist. Danach ist es wichtig, die Leselust zu fördern, zum Beispiel durch die Teilnahme am alljährlichen bundesweiten Vorlesetag sowie den Vorlesewettbewerben. Oder eben durch die Einrichtung eines „Rituals“ (so Lukas Heymann von der Stiftung Lesen) in der Schule, wie der „Lesepause“.

Dass auch ältere Schülerinnen am Vorlesen interessiert sind, sich am Montag schon auf den Mittwoch freuen und es genießen, sich in dieser besonderen Pause mit ihrer Brotzeit zurückzulehnen und gespannt zuzuhören, zeigen die vielen Zehntklässlerinnen, die neben Fünft- und Siebtklässlerinnen jede Woche Platz in der zukünftigen Schulbibliothek nehmen und gebannt, aber auch belustigt lauschen, was „Gretchen Sackmeier“ im gleichnamigen Buch von Christine Nöstlinger so alles passiert.

Nachdem die Ursulinen-Realschule nun baulich „alles unter Dach und Fach“ gebracht hat, neue Räumlichkeiten beziehen durfte und den Pausenhof eingeweiht hat, bleibt laut Cicero nun noch das eine: „Wenn du einen Garten und dazu noch eine Bibliothek hast, wird es dir an nichts fehlen.“

Nicola Schuß

## Interkulturelle Kompetenz im Bereich der vorschulischen Erziehung

Analoge Kulturen, analoge Sitten



Dr. Sylvia Schroll-Machl zeigte kulturelle Unterschiede auf.

Die Referentin Dr. Sylvia Schroll-Machl bot eine Fortbildung zum Thema „Interkulturelle Kompetenz im Bereich der vorschulischen Erziehung“ für die II. Klasse und externe Fachkräfte an unserer Fachakademie an. In ihrem Vortrag arbeitete Frau Dr. Schroll-Machl Stereotype sowohl für den deutschen als auch islamisch geprägten Raum heraus.

Pointiert wurden Menschenbilder, Erziehungsziele, Bildungssysteme, Arbeits- und Kommunikationsstrukturen der jeweiligen Kulturen gegenübergestellt. Überdies wurde der unterschiedliche Umgang mit Zeit thematisiert. So werde der Alltag in islamisch ge-

prägten Gesellschaften nach empfundener Dringlichkeit geregelt. Menschliche Anliegen seien zentraler als Termine. In Deutschland geläufige Sprichwörter wie „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ oder „Wer am lautesten schreit, wird auch gehört“ werden in vielen Kulturen tatsächlich gelebt.

„Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“

Die Rednerin zeigte dies am Beispiel eines türkischen Marktes, in dem die Menschen um die Aufmerksamkeit der Verkäufer „lautstark“ konkurrieren. Sie zeichnete das Bild eines Deutschen, der sich in diesem Treiben nach ordnungsgemäßer deutscher Höflichkeit hinten anstelle und mit nervösem Blick auf die Uhr vergebens darauf warte, an der Reihe zu sein. Deutsche seien internationale Meister der Terminierung. Ein Deutscher organisiere in der Regel sogar Privatkontakte nach engem Zeitplan. „Ich habe jetzt keine Zeit“ gelte als geläufiger deutscher Hinweis, dem Anliegen eines Mitmenschen im Moment nicht nachkommen zu können. Für Menschen aus anderen Kulturen werde dies als „Ohrfeige“ und Ausdruck persönlicher Zurückweisung empfunden.

Die Expertin griff das Praxisbeispiel aus einer Kindertageseinrichtung auf, in der ein Vater mit islamischem Hintergrund etwas lauter die Dringlichkeit seines Anliegens bekundete. Anstatt sich dem Vater zuzuwenden, verwies die Erzieherin in ihrer Rolle auf einen Gesprächstermin. Deutsche Kommunikation gelte häufig als direkt, emotional kühl und distanziert. Mit Witz und weiteren zahlreichen Alltagsbeispielen skizzierte Schroll-Machl das deutsche Fremdbild, wodurch einmalige Perspektivenwechsel ermöglicht wurden.

Martina Maier



Die Teilnehmerinnen der Fortbildung

## Karikaturenausstellung im Schaufenster NAWAREUM

Im September startete eine interessante und vielseitige Ausstellung zum Thema Klimawandel und Energiewende in der Fraunhoferstraße.

Dort befindet sich das „Schaufenster Nawareum“, welches durch Sonderausstellungen und Aktionen das Konzept des neu geplanten „Nawareum“ in Straubing präsentieren soll. Diese neue Anlaufstelle für die Bevölkerung in und rund um Straubing soll bis 2020 fertig gebaut sein. Dann ist eine Art Museum für nachwachsende Rohstoffe entstanden, ein Informations- und Erlebnisort der besonderen Art. Im „Schaufenster Nawareum“ werden bis dorthin verschiedene Themen als Anregung und Anstoß zum Nachdenken über Klimaschutz und

Energiewende präsentiert. Ein geeignetes Mittel stellt dabei auch die Karikatur dar, die hier in Zusammenarbeit mit der CARICATURA – Galerie für komische Kunst in Kassel – gezeigt wurde. Diese Art der „komischen Kunst“ weist auf kritische aber auch humorvolle Weise auf die Thematik hin und lädt zur Auseinandersetzung ein. Insgesamt eine sehr gelungene Ausstellung, die auf einen spannenden und interessanten neuen Informations- und Erlebnisort in Straubing hoffen lässt. Maria Rieser



Annette Plank

## Kalligrafie

Schöne Schriften



Schrift mit der Achtsamkeit der Kalligrafie auszudrücken, kann eine Bereicherung unseres Alltags sein.

Es steht dabei nicht nur der Inhalt des Geschriebenen im Vordergrund, sondern auch die Kunst der Schriftzüge. Durch die verschieden geschwungenen Ausführungen entstehen Bilder, die die Kunst des „schönen Schreibens“ ganz eigen wirken lassen. Die zweite Klasse der Fachakademie hat sich im Fach Kunstpädagogik mit unterschiedlichen Arten der Kalligrafie auseinandergesetzt und mit besonderen Maltechniken eigene „Schrift-Bilder“ entwickelt.

Maria Rieser



DENN DAS GLÜCK GELIEBT ZU WERDEN IST DAS HÖCHSTE GLÜCK AUF ERDEN

Praktische Anwendungen im Workshop

Martina Maier



Sozialoberinspektor Tobias Zitzelsberger referierte.

## Auswirkungen einer Inhaftnahme auf die Familie

Hilfen für Mütter und Kinder

Die Studierenden der II. Klasse unserer Fachakademie beschäftigen sich vertiefend mit heterogenen, nicht normativen Übergängen, die ein Familiensystem nachhaltig und tiefgreifend beeinflussen können.

In diesem Rahmen besuchte Sozialoberinspektor Tobias Zitzelsberger der JVA Straubing unsere Fachakademie. Neben allgemeinen Informationen zum Justizvollzug, visierte der Vortrag mit ausgewählten Praxisbeispielen Auswirkungen einer Inhaftnahme für Familienmitglieder an. In einem Workshop sammelten die Studierenden pädagogische Möglichkeiten, betroffene Familien zu stärken. Der Referent weitete den Fokus auf inhaftierte Mütter und deren Kinder aus. Solange ein Haftschaden für ein Kind aufgrund seines Alters ausgeschlossen werden könne, wäre es möglich, eine Trennung von Müttern und ihren kleinen Kindern zu umgehen. Als Arbeitsfeld für Erzieherinnen stellte der Diplom-Sozialpädagoge Kindertageseinrichtungen im Justizvollzug vor.

Martina Maier





## Gesundheitstag

Die Ursulinen-Schulstiftung nutzte den „schülerfreien“ Buß- und Betttag für einen Gesundheitstag.

Die Durchführung am Vormittag des 22. Novembers lag in Händen der Mitglieder der siebenköpfigen Mitarbeitervertretung. Über Monate hinweg waren sie akribisch bemüht, mehrere Workshops in Form von Bewegung, Aufklärung und aktuellen Gesundheitsthemen mit entsprechenden Referenten auf die Beine zu stellen. Der Veranstaltung voraus ging ein gemeinsamer Einstieg in der Ursulinenkirche durch Oberin Sr. Judith. Nach kurzer Begrüßung durch die MAV-Vorsitzende Martha Altweck-Glöbl fanden parallel mehrere Workshops statt. Eine Pause folgte, ehe die zweite Workshop-Runde eingeläutet wurde. Mit einem gemeinsamen Mittagessen im Speisesaal des Gymnasiums fand die Durchführung ihren Abschluss. Der anschließende Nachmittag wurde von den Schulen in Form einer pädagogischen Konferenz gestaltet.

## Betriebsausflug

Der Betriebsausflug führte die Angestellten der Schulstiftung und des Klosters am 14. September 2017 zur Befreiungshalle nach Kelheim sowie zum Kloster Weltenburg.

44 Angestellte und Schwestern des Konvents machten sich per Bus auf den Weg zu den ausgewählten Reisezielen. In Empfang genommen von zwei Reiseführerinnen, tauchten diese in zwei Gruppen in sehr informativer Weise in das Andenken an die gewonnenen Schlachten gegen Napoleon während der Befreiungskriege in den Jahren von 1813 bis 1815 erbaute Monument ein. Auftraggeber des Baus war damals König Ludwig I. von Bayern. Gegen Mittag setzten wir unsere Tour fort und peilten das Kloster Weltenburg an. Das Kloster Weltenburg ist eine Benediktinerabtei und liegt oberhalb des Donaudurchbruchs in einer Donau-Schlinge. Im reservierten Stüberl nahmen wir zunächst unser Mittagessen ein, ehe die Besichtigung der Klosterkirche folgte. Die Kirche wurde von 1716 bis 1718 erbaut und in der Folgezeit von den Brüdern Asam im Stile des Spätbarocks ausgestattet. Sie gilt als eine der wichtigsten Sakralbauten des Barocks in Europa. Sr. Judith Reis, die sich extra noch zur Kirche eingelesen hatte, erläuterte uns in eindrucksvoller Art die wichtigsten Daten und Fakten zum Bauwerk. Abgeschlossen wurde der wiederum sehr gut aufgenommene Ausflug mit einer kleinen Schifffahrt, ehe uns der Bus wieder in unser Klosterareal zurückbrachte.

## Mitarbeitererhung bei der Ursulinen-Schulstiftung

Im Rahmen ihrer Jahresabschlussfeier würdigte die Ursulinen-Schulstiftung fünf Mitarbeiter, die der Einrichtung seit mehr als 20 Jahren verbunden sind. Der Ehrung vorausgegangen war eine vorweihnachtliche Andacht in der Ursulinenkirche, die diesmal turnusmäßig von den Lehrkräften der Realschule vorbereitet und durchgeführt wurde. Im Anschluss fanden sich die etwa 160 Mitarbeiter zur Feierstunde im Speisesaal des Klosters ein. In ihrer Laudatio sprach Sr. Gabriele Heigl, Vorstandsvorsitzende der Ursulinen-Schulstiftung, den verdienten Mitarbeitern den verbindlichsten Dank für ihr Engagement in den zurückliegenden Jahrzehnten ihrer Tätigkeit bei den Ursulinen aus. Insgesamt fünf Personen, allesamt Lehrkräfte am Gymnasium, wurde die folgende gebührende Ehre der Auszeichnung zuteil. Christine Schott arbeitet seit 20 Jahren an der Schule, auf 25 Jahre kann Jutta Kastl-Kougianos zurückblicken. Christa Krinner und Klaus Billmeier unterrichten seit 30 Jahren am Gymnasium. Spitzenreiter ist Lydia Schambeck, die beeindruckende 40 Jahre Treue zur Ursulinen-Schulstiftung aufweisen kann. Im anschließenden festlichen Menü, zubereitet von der hauseigenen Küche des Klosters, fand die Feierstunde in gemütlicher Atmosphäre und regem Austausch einen harmonischen Abschluss.

V.l.: Lydia Schambeck, Geschäftsführer Wolfgang Ernst, Christine Schott, Christa Krinner, Klaus Billmeier, Jutta Kastl-Kougianos und Vorstandsvorsitzende Sr. Gabriele Heigl.



## Aus dem Programm des Förder- und Ehemaligenvereins

**DONNERSTAG, 8. MÄRZ 2018**

Projekttag mit der Q11: „Abi und was dann? Erfahrungsberichte zu Studienwahl, Wohnungssuche und Finanzierung“

**SAMSTAG, 13. OKTOBER 2018, 10.30 UHR**

Jahresmitgliederversammlung im Wirtshaus „Zum Geiss“. Anschließend ab 14 Uhr „Tag der Ehemaligen“ im großen Speisesaal des Gymnasiums (Möglichkeit für runde Klassentreffen). Abschließender Gottesdienst um 17 Uhr

→ Weitere Informationen und genaue Termine unter [www.gymnasium.ursulinen-straubing.de/schulgemeinschaft/foerder-und-ehemaligenverein](http://www.gymnasium.ursulinen-straubing.de/schulgemeinschaft/foerder-und-ehemaligenverein)

